

Musikpoeten 2

Sona Jobarteh

»Flying«

Samstag
16. November 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Musikpoeten 2

Sona Jobarteh *kora, voc*

Sidiki Jobarteh *balafon, voc*

Derek Johnson *g, voc*

Mamadou Sarr *perc, voc*

Andi McLean *b, voc*

Westley Joseph *dr, voc*

»Flying«

Samstag

16. November 2019

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

*Dieses Konzert wird auch live auf [philharmonie.tv](https://www.philharmonie.tv) übertragen.
Der Livestream wird unterstützt durch JTI.*

PROGRAMM

»Flying«

Jarabi
Mamamuso
Gainaako
Kaira
Gambia
Kanu
Bannaya

Alle Songs sind von Sona Jobarteh komponiert.

La Griotte! – Die Kora-Virtuosin Sona Jobarteh & Band

Die meistverbreitete Legende darüber, wie die Kora in die Welt gekommen ist, spielt im heutigen westafrikanischen Guinea-Bissau. Vor rund 700 Jahren war der legendäre Kriegsherr Tiramkhan Traoré mit seinem Barden namens Djélimady Oulé zu einer Berghöhle aufgebrochen, wo sich eine schöne Frau versteckt haben soll. Um diese nun herauszulocken und zu fangen, nahm man eine halbe Kalebasse, bespannte sie mit Rinderhaut und krönte alles mit einem langen Hals bzw. Steg, von dem 22 Kordeln als Saiten herunterliefen. Als nun Djélimady Oulé auf diesem Ur-Modell der Kora zu spielen begann, war das weibliche Wesen von diesen Klängen so verzaubert, dass nichts mehr sie in der Höhle hielt. Und Djélimady Oulé? Er war gleichermaßen von seinem Instrument derart fasziniert, dass er es an seinen Sohn weitergab.

Seit dieser Geburtsstunde des gerne auch als Stegharfe bezeichneten Zupfinstruments hat sich im Grunde an seinem Äußeren und musikalischen Wesen kaum etwas verändert. Statt der einst 22 aufgezogenen Saiten gibt es jetzt zumeist »nur« 21 Saiten. Wobei hier und da tatsächlich Instrumente mit bis zu 32 Saiten kursieren, die ursprünglich aus Baobab-Rindenfasern bestehen. Was hingegen die unendliche Schar an kultisch verehrten Virtuosen auf der Kora angeht, die bis heute in Westafrika, etwa in Mali, Mauretanien, Gambia und Guinea beheimat ist, war sie bis vor kurzem nahezu komplett männlich besetzt. Denn schon im 14. Jahrhundert bildete sich im Großreich Mali eine Berufsgruppe ausschließlich von männlichen Musikern, die das Spiel auf der Kora von frühester Kindheit an erlernt hatten und die als musizierender und singender »Griot« zumeist in den Diensten adliger Familien standen. »Die Kora hatte immer ein besonderes Gewicht, denn es war das Instrument des königlichen Hofes. Der Griot war ein Berater des Königs, er war der einzige, der den König kritisieren konnte. Er war das Sprachrohr des Machthabers und gleichzeitig die Stimme des Volkes. Eine einzigartige Mittlerposition, die Männern vorbehalten war. Es ging um Krieg und Feldzüge – der Griot war derjenige, der den Sieg eines Königs

verkündet hat.« Dieses traditionelle, über viele Jahrhunderte sich verfestigte Bild des Griots hat kürzlich eine Musikerin nachgezeichnet, die es wirklich wissen muss. Denn Sona Jobarteh ist nicht nur die erste bedeutende Kora-Spielerin, die es geschafft hat, die Männer-Domäne zu durchbrechen. Sie stammt zudem aus einer in Gambia altherwürdigen Familie aus berühmten Kora-Meistern. Immerhin ist einer ihrer Cousins kein Geringerer als der Griot und Kora-»Virtuose« Toumani Diabaté, der auch der lebende Beweis dafür ist, wie die Kunst des musikalischen Geschichtenerzählens über unendlich viele Generationen mündlich weitergereicht worden ist. Toumani Diabaté stammt schließlich aus einer Musikerfamilie, deren Ahnengalerie sich auf sage und schreibe 71 Generationen zurückverfolgen lassen.

Nicht ganz so verzweigt sind die Jobartehs. Dafür aber war Sonas Großvater Amadu Bansang Jobarteh eine absolute Lichtgestalt in der jüngeren Musikgeschichte Gambias. »Mein Großvater war einer der größten Koraspieler seiner Generation. Das ist eine große Bürde. Ich sollte in seine Fußstapfen treten. Und meine Großmutter war diejenige, die mich immer aufforderte, mich zu den Alten zu setzen und zuzuhören: Man kommt zusammen, die Familie, die Nachbarn, die Musik erklingt, die Frauen fangen an zu singen, die Kinder tollen rum und spielen. Meine Großmutter wollte ihren Beitrag leisten, damit ich diese Tradition verstehe.«

So ungewöhnlich diese Förderung eines musikalisch begabten Mädchens im modernen Gambia immer noch war, so außergewöhnlich verlief überhaupt der musikalische Weg der inzwischen 36-Jährigen. Geboren wurde Sona Jobarteh nämlich sechstausend Kilometer von Gambia entfernt, in London. Natürlich besuchte sie fortan immer wieder das Land ihrer Eltern und Vorfahren. Und von ihrem Bruder bekam sie dann die ersten Schritte auf der Kora beigebracht. Bevor sie sich aber endgültig diesem Instrument für immer verschreiben sollte, schrieb sie sich am renommierten Royal College of Music für Cello, Klavier und Harfe ein. Außerdem studierte sie Afrikanistik an der School of Oriental and African Studies der University of London.

Im Alter von 17 Jahren wusste Sona Jobarteh sodann, »dass die Kora das einzige Instrument ist, mit dem ich mich zu 100 Prozent



verbunden fühle. Ich liebe alle anderen Instrumente, aber sie sprechen nicht auf die gleiche Weise mit mir. Dann wollte ich unbedingt die alten Lieder studieren. Ich wollte das alte Repertoire kennenlernen, denn das ist der Stil, den ich am meisten mag, der alte Spielstil.« Und ihren besten Lehrer fand sie dafür in ihrem Vater. Bevor er sich aber entschied, sie auf der Kora zu unterrichten, musste sie ihm ein Versprechen geben: »Er verlangte von mir, dass ich eine gute Koraspielerin werde, keine weibliche Koraspielerin, sondern eine gute Koraspielerin.«

Die väterliche Erwartungshaltung hat sie längst weit übertroffen. Wie etwa die gleichaltrige, ebenfalls in London geborene und auf der Sitar von ihrem Vater unterrichtete Anoushka Shankar ist Sona Jobarteh in der internationalen Weltmusik-Szene ein umjubelter Star. Mit ihrer Band ist sie weltweit auf allen großen Festivals wie der WOMAD aufgetreten. Darüber hinaus hat sie mit Orchestern wie dem BBC Symphony Orchestra, aber auch mit Schlagzeugin Evelyn Glennie und Damon Albarn von der Band »Blur« zusammengearbeitet. Und selbst in Hollywood ist sie keine Unbekannte mehr. Im Gegenteil. Sie schrieb nicht nur für den vielfach ausgezeichneten Dokumentarfilm »The Motherland« den Soundtrack, sondern erfand dafür extra ein neues Instrument mit dem Namen »Nkora«, das eine Art Kreuzung aus Kora und der Langhalslaute Ngoni ist. Und sogar als Sängerin trumpfte sie auf – in »The First Grader« sowie in dem Blockbuster »Mandela: Long Walk to Freedom«.

Mittlerweile lebt und arbeitet Sona Jobarteh in Gambia. Und hier hat sie sich 2015 auch mit der nach ihrem Großvater benannten »ABJ Music School« einen Herzenswunsch erfüllt: Hier werden nicht zuletzt mittellose Kinder und Jugendliche in der traditionellen Musik unterrichtet. Zwischendurch aber macht sich Sona Jobarteh zum Glück immer wieder auf in die weite Welt, um mit ihrer Band musikalische Geschichten zu erzählen, in denen oftmals der Puls des Afropop schlägt. Und auch bei ihrem Kölner Gastspiel hat diese First Griotte-Lady wieder nur alte und feinste Musikerfreunde dabei und – ihren Sohn Sidiki, der heute Abend das Balafon schlägt und zum Klingen bringen wird. An der Percussion ist Mamadou Sarr zu erleben, der in London lebt und als begnadeter Allrounder auch mit Angelique Kidjo sowie den Funk-Titanen Pee Wee Ellis und Fred Wesley gejammt hat. Am Bass zieht mit Andi McLean ebenfalls ein Hochkaräter der Szene seine Runden. Der aus England stammende, familiär in Jamaika verwurzelte Gitarrist Derek Johnson hat mit Ray Charles, Lee »Scratch« Perry und dem Brodsky String Quartet zusammengearbeitet. Und der gleichermaßen bestens beschäftigte Drummer Westley Joseph musiziert nach der Devise: »Ich liebe es, einen Abend in einer Big Band zu spielen und dann den Gang zu wechseln und am nächsten Abend in einer Reggae-Band oder einem swingenden Jazz-Trio zu spielen.« Dass dieses seit dem vierten

Lebensjahr trommelnde Energiepaket sich aber eben auch perfekt funken- und rhythmusschlagend auf dem Weltmusik-Parquett zu bewegen versteht, zeigt er jetzt an der Seite von Sona Jobarteh. Ihr Kora-Spiel wurde übrigens gerade erst vom »New African Magazine« mit der »Stimme eines Engels« verglichen. Man lausche – und staune!

Reinhard Lemelle

November

SO
17
18:00

**Freiburger Barockorchester und Chor
Kristian Bezuidenhout**
Cembalo und Leitung

Henry Purcell

»Welcome to All the Pleasures« Z 339
– Ode für den St. Caecilia Tag Für
Solisten, Chor, Streicher und Basso
continuo

sowie weitere Werke von **Henry Purcell**
und **Georg Friedrich Händel**

17:00 Einführung in das Konzert durch
Oliver Binder

Gefördert durch das Kuratorium
KölnMusik e.V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte 3

MO
18
20:00

Pekka Kuusisto *Violine*
Mahler Chamber Orchestra
Jorinde Keesmaat *Regie*

Mit Werken von **Thomas Adès**, **Arvo
Pärt**, **Andrea Tarrodi**, **Wolfgang
Amadeus Mozart**, **György Ligeti**, **Béla
Bartók** u. a.

Der finnische Geiger und künstlerische
Partner des Mahler Chamber Orchestra
(MCO), Pekka Kuusisto und das MCO
wollen einen Perspektiv-Wechsel
zwischen Musikern und Publikum
vollziehen. In einem inszenierten Konzert
werden die tradierten Rollen von z. B.
Solist und Orchester aufgebrochen.

FR
22
20:00

Jason Moran and the Bandwagon
Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*

»Ich bin ein moderner Pianist, kein
Pionier, kein Avantgardist. Ich lade alte
Dinge mit neuen Ideen auf.« So lautet
das künstlerische Selbstverständnis des
amerikanischen Jazzpianisten Jason
Moran. So innovativ sein Umgang mit
dem Jazz-Erbe ist, so ungewohnt sind
seine Inspirationsquellen dafür, orien-
tiert er sich doch u. a. an Jimi Hendrix
oder Hip-Hop-Größen wie Ghostface
Killah. Zusammen mit seinem Trio The
Bandwagon, seit mittlerweile 18 Jah-
ren in gleicher Besetzung, präsentiert
Moran nun brandneue Jazzgeschichten
mit einem gewissen nostalgischen
Touch.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

SA
23
20:00

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*
Le Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm *Dirigentin*

Jean-Philippe Rameau
»In convertendo«
Motette

**Jean-Joseph Cassanéa de
Mondonville**
»In exitu«
Motette

André Campra
Messe de Requiem

Abo Baroque ... Classique 2
Philharmonie für Einsteiger 2

SO
24
11:00

Hannah Morrison *Sopran*
Ingeborg Danz *Alt*
Benedikt Kristjánsson *Tenor*
Daniel Ochoa *Bariton*
Chorus Musicus Köln
Das Neue Orchester
Christoph Spering *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart /
Franz Xaver Süßmayr
Requiem d-Moll KV 626

Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86

Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 1

SO
24
18:00

James Platt *Bass*
Ana Maria Labin *Sopran*
Marianne Crebassa *Mezzosopran*
Valerio Contaldo *Tenor*
Caroline Jestaedt *Sopran*
Yuriy Mynenko *Countertenor*
Les Musiciens du Louvre
Marc Minkowski *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Ariodante HWV 33
Dramma per musica in drei Akten

Abo Divertimento 3

MI
27
20:00

Barbara Dennerlein *Orgel,*
Hammondorgel
Drori Mondlak *Schlagzeug, Percussion*

My Moments – Jazz an der Hammond-
und Klaisorgel

Sie ist die First Lady der Hammondorgel:
Was hat Barbara Dennerlein nicht schon
alles an Bebop, Swing, Fusion und
Latin aus diesem kultigen Tastenmöbel
herausgezaubert! Doch die Münchnerin
nimmt es ebenso virtuos mit großen
Kirchen- und Konzertorgeln auf und fas-
ziniert ihre Fangemeinde, wenn sie mit
Blue Notes, Soul und Funk-Rhythmen
die Orgelpfeifen durchpustet. Wenn
sie jetzt mit dem Jazz-Drummer Drori
Mondlak in Köln zu Gast ist, wechselt sie
immer wieder zwischen Hammond- und
Klais-Organ und zieht mit viel Drive alle
Register von groovig bis bluesig.

Abo Orgel Plus 2

FR
29
20:00

Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier*
Nicola Boud *Klarinette*
Lorenza Borrani *Violine*
Maia Cabeza *Violine*
Simone Jandl *Viola*
Luise Buchberger *Violoncello*

Robert Schumann
Studien für den Pedal-Flügel. Sechs
Stücke in canonischer Form op. 56
in einer Bearbeitung für Klarinette,
Violoncello und Klavier von Eric Le Sage

Märchenerzählungen op. 132
Vier Stücke für Klarinette, Viola und
Klavier

Klavierquintett Es-Dur op. 44

Johannes Brahms
Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 3 c-Moll op. 60

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kammermusik 2
LANXESS Studenten-Abo

SA
30
20:00

Janine Jansen *Violine*
London Symphony Orchestra
Gianandrea Noseda *Dirigent*

Max Bruch

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1
g-Moll op. 26

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 60
»Leningrader«

Abo Internationale Orchester 3

Dezember

MO
02
20:00

Borodin Quartet

Ruben Aharonian *Violine*
Sergei Lomovsky *Violine*
Igor Naidin *Viola*
Vladimir Balshin *Violoncello*

Dmitrij Schostakowitsch

Streichquartett Nr. 6 G-Dur op. 101

Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73

Ludwig van Beethoven

Streichquartett F-Dur op. 18,1

Abo Quartetto 3

DO
05
21:00

Round #6

Cass. & Gianni Brezzo

Marvin Horsch *Gitarre*
Niklas Rehme-Schlüter *Synthesizer*

SO
08
16:00

Anna Prohaska *Sopran*

Camerata Bern

Patricia Kopatchinskaja *Violine und
Leitung*

Maria Mater Meretrix

Anna Prohaska und Patricia Kopatchinskaja (gemeinsam mit der von ihr auch künstlerisch geleiteten Camerata Bern) präsentieren in der Adventszeit ein Messias-Pasticcio der besonderen Art. Die Geschichte von der Geburt Jesu bis zu seinem Tod erzählen sie in einem klug durchdachten und tief gefühlten musikalischen Mosaik. In den Mittelpunkt rücken sie dabei seine Mutter Maria sowie seine Jüngerin und Geliebte Maria Magdalena. Dafür haben sie aus allen Epochen zahlreiche einander erhellende Kompositionen ausgewählt. Auf dieser spirituellen Klangreise trifft das Mittelalter auf die Gegenwart, die frühe Moderne auf das Barock. Hildegard von Bingen verbindet sich mit Iannis Xenakis, György Kurtág mit Walther von der Vogelweide, Kurt Weill mit Joseph Haydn. Das vielleicht tiefgründigste musikalische Programm zur Vorweihnachtszeit.

Abo Sonntags um vier 2

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DO
12
20:00

Avishai Cohen *tp*
Yonathan Avishai *p*

Israel gehört derzeit zu den aufregendsten Hotspots des Jazz. Zu den herausragenden Botschaftern, die längst in den noblen Jazz-Clubs von New York bis London gastieren, gehören auch der Trompeter Avishai Cohen sowie der Pianist Yonathan Avishai. Die beiden Musiker kennen sich seit über zwei Jahrzehnten und haben bereits 2002 ein gemeinsames Quartett gegründet. Jetzt sind Avishai Cohen und Yonathan Avishai zum ersten Mal als Duo mit Jazz-Standards und Eigenkompositionen zu hören, in denen sich der bis zur Weltmusik reichende Erfahrungsschatz der beiden Musiker faszinierend widerspiegelt.

Abo LANXESS Studenten-Abo

SO
15
15:00
Filmforum

PHILMUSIK – Filmmusik und ihre
Komponisten

Moonrise Kingdom

USA 2012 / 94 Min. / FSK: ab 12

Regie: Wes Anderson

Musik: Alexandre Desplat

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit

Kino Gesellschaft Köln

Karten an der Kinokasse

FR
31
Januar 2020
20:00

António Zambujo

António Zambujo *Gesang, Gitarre*
Bernardo Couto *portugiesische Gitarre*
Ricardo Cruz *Kontrabass*
José Conde *Klarinette*
João Moreira *Trompete*

In seiner Heimat Portugal ist António Zambujo ein Superstar. Immerhin knüpft er mit seiner Stimme, die auch an die Geschmeidigkeit von Chet Baker und João Gilberto erinnert, an die große Fado-Tradition einer Amália Rodrigues an. Kein Wunder, dass ihm daher bereits 2006 der prestigeträchtige »Amália Rodrigues«-Preis in der Kategorie »Bester männlicher Fado-Sänger« verliehen wurde. Aufgewachsen ist António Zambujo im Süden Portugals, in der Region Alentejo. Dort hörte er auch den berühmten »Cante Alentejano«, den er seitdem mit Elementen nicht zuletzt aus der brasilianischen Popmusik anreichert. Mit seiner Mischung aus Traditionsbewusstsein und modernen Einflüssen sorgt die Neo-Fado-Ikone Zambujo somit für eine relaxte Atmosphäre, bei der der Fado verlockend sinnlich und schön mit coolem Jazz und sanften Bossa-nova-Brisen harmoniert.

Abo Musikpoeten 3
Songpoeten 1

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für dieses
Heft.
Fotonachweis: Sona Jobarteh © African
Guild

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Foto: Clay Patrick McBride

Jason Moran and the Bandwagon

Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Freitag
22.11.2019
20:00